

Von den Wurzeln der Pflanzenheilkunde bis heute

Spannendes zur Pflanzenheilkunde bot ein Vortrag von Martin Koradi.

Die Naturforschende Gesellschaft Schaffhausen (NGSH) veranstaltete am Dienstagabend einen weiteren Vortrag zur Phytotherapie (Pflanzenheilkunde). Referent war Martin Koradi. Koradi ist in Schaffhausen aufgewachsen, selbst Mitglied der NGSH, diplomierte ursprünglich als Drogist, lehrt heute an der Akademie für Naturheilkunde in Basel und leitet das Seminar für Integrative Phytotherapie in Winterthur, welches nach eigenen Angaben das fundierteste Phytotherapie-Programm im deutschsprachigen Raum anbietet.

Er zeigte sehr kompetent und verständlich die traditionellen mythischen sowie die modernen wissenschaftlichen Wurzeln der Pflanzenheilkunde. Davon ausgehend, konnte Koradi bei der Betrachtung der ausgewählten Pflanzen aufzeigen, woher das vermittelte Wissen stammt. Von den ungefähr 3000 Pflanzenarten in der Schweiz gelten heute etwa 150 als Heilpflanzen, viele bereits seit der vorchristlichen germanischen Heilkunde. Beispielhaft wurden einige Pflanzen von der Aloe Vera zur Zitronenmelisse bestaunt und dabei deren vermeintliche Heilkräfte bestätigt oder als hartnäckiger Irrtum entlarvt. Und auch ganz neue Wirkungen, die eben nicht schon Grossmutter kannte, gab der Dozent preis und hielt für die Zuhörer, von denen er viele persönlich kannte, skurrile Anekdoten aus

der Medizingeschichte bereit. Nach etwa eineinhalb Stunden beendete er die Präsentation und stand für Fragen bereit. Die etwa sechzig Anwesenden in der Aula des Berufsbildungszentrums erhielten so Gelegenheit ein paar persönliche oder lange mitgetragene Fragen zu klären. Spürbar interessiert und angeregt diskutierten einige noch nach dem Veranstaltungsende weiter, und auch Koradi war dankbar, dass er den Freunden etwas zurückgeben konnte.

Die Phytotherapie sei kein neuer Schwerpunkt der NGSH, fühlte sich Mitveranstalter und Ansager Kurt Seiler eingangs genötigt zu sagen, weil man diesen Winter bereits einen Vortrag über das Thema besuchen konnte und der aufgelegte Neujahresbericht ebenfalls einschlägig schien. Doch auch

ein Blick auf das Winterprogramm der NGSH bestätigt sofort die Vielfalt der Themen. Und so schloss Seiler nach den Publikumsfragen mit einem Hinweis auf den nächsten Vortrag am 28. Februar zum Thema «Virus im Schafspelz». Alle Vorträge der NGSH sind kostenlos und für jedermann zugänglich. Die ungefähr 500 Mitglieder umfassende Organisation hat es sich zum Ziel gesetzt, das Interesse an den Naturwissenschaften zu fördern. Daher organisiert die NGSH des Weiteren im Sommer Exkursionen und wird in Kürze neben dem Jahresrückblick auch ein umfassendes Buch über den Rhein veröffentlichen. Bis zu diesen Lichtblicken bleibt Naturfreunden im grauen Winter wohl nur die Einnahme von Johanniskraut gegen Depressionen. (S. G.)